

Charles Modier

geb. 1780, † 1844.

Rückkehr in die Heimat.

Dich mein Dörfchen wieder schauen
Werd' ich, das so teuer mir,
Schroffe Höh'n und stille Auen,
Wilder Röslein Heckenzier!

Süßer Frieden,
Mir beschieden
Noch hienieden,
Winkt nach langer Täuschung hier.

Auch das Kreuz dort werd' ich sehen,
Ragend über'm Felsgestein:
Immergrün und wilde Schleh'n
Blühen kärglich hier allein.

Moos'ge Pfühle!
In die Kühle
Aus der Schwüle
Ladet uns der Fichtenhain.

Widerschauen auch die Halde
Werd' ich, wo die Amsel singt,
Und die Lichtung dort im Walde,
Der das Bächlein froh entspringt,
 Dessen schnelle,
 frisch und helle
 Rieselswelle
Labung durst'gen Wiesen bringt.

Hier der alten Laube Dunkel,
Wo herein in Schwärmen, dicht,
Mit dem Kleid voll Goldgefunkel
Nächtlich der Leuchtkäfer bricht:
 Welch' ein Glühen!
 Wechselnd blühen
 Und versprühen
Blumen in demant'nem Licht!

Aber nimmer seh' ich wieder
Lieschen, dort aus jenem Haus
Sonntags, Straßen auf und nieder
Neugeln nach den Burschen aus.
 Bis entdeckt
 Und genecket,
 Sie, erschreckt,
Läßt den Winden ihren Strauß.

Aber nimmer seh' ich Dorchen,
Die den ganzen Morgen sang;
Aber nimmer seh' ich Lorchen
Mit dem Blick so scheu und bang;

Klementinchen,
Wilhelmchen
Und Christinchen,
Das im Trio tollt' und sprang!

Sonne nur, die ewig Eine,
Wandelnd ihre alte Spur,
Strahlt in ungebrochnem Scheine
Aus dem himmlischen Azur:
Was verschwunden,
Kann empfunden,
Sind die Stunden
Keiner Jugendfreude nur!

